

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. G. Niebke, Berlin-Charlottenburg.

Im Frühjahrtschlamm an der Ancrefront.

14. März als versenkt gemeldet wurden (zusammen 48 150 Tonnen), war auch ein feindlicher kleiner Kreuzer und das als Unterseebootfalle eingerichtete Sonderschiff „O 27“, von dem 1 Leutnant, 1 Deckoffizier und 4 Mann gefangen wurden. Eine amtliche Nachricht vom 16. März verkündete die Vernichtung von weiteren 18 Schiffen. Dann wurden am 19. März noch 116 000 Tonnen und am 25. März abermals 80 000 Tonnen als versenkt gemeldet.

In der Nacht vom 18. März stieß wieder ein Teil der deutschen Seestreitkräfte in die Straße Dover—Calais und in die Themsemündung vor. Dabei wurde ein feindlicher Zerstörer vernichtet und ein anderer schwer beschädigt. In der Themsemündung beschossen die Deutschen feindliche Schiffe, und bei North-Foreland versenkten sie einen feindlichen Handelsdampfer von 7500 Tonnen durch Torpedoschuß. Zwei Vorpostenschiffe fielen dem Artilleriefeuer zum Opfer. Nachher beschossen die Deutschen auf nahe Entfernung den Hafen Margate längere Zeit mit Granaten, ohne daß sie von den Landbatterien daran gehindert werden konnten. Alle deutschen Schiffe, die sich an diesem Vorstoß beteiligt hatten, erreichten unbeschädigt ihren Hafen wieder.

Der Kapitänleutnant Morabt (siehe Bild Seite 280 oben) torpedierte am 19. März im westlichen Mittelmeer das 18 400 Tonnen verdrängende französische Linienschiff „Danton“, trotzdem es Torpedoboote begleiteten. Das von zwei Torpedos getroffene Fahrzeug sank in 30 Minuten. 806 Mann wurden durch das begleitende Torpedoboot „Masfue“ und die herbeigeeilten Patrouillenschiffe gerettet (siehe Bild Seite 281). Die Zahl der Opfer betrug 296. Damit wuchs der Verlust der Feinde an Kriegsschiffen ausschließlich der untergegangenen Hilfskreuzer und Hilfschiffe auf 850 000 Tonnen an.

Große Freude rief in Deutschland die Nachricht hervor, daß der deutsche Hilfskreuzer „Möwe“ am 22. März wieder in Kiel eingelaufen war. Abermals unter dem Kom-

mando des Grafen Dohna-Schlodien stehend, hatte er im Atlantischen Ozean 21 Dampfer und 5 Segler von zusammen 123 000 Tonnen versenkt, worunter sich auch bewaffnete Schiffe befanden. Mit einem englischen Hilfskreuzer hatte die „Möwe“ einen heftigen Kampf zu bestehen gehabt, wobei die Besatzung 6 Tote und mehrere Verwundete zu beklagen hatte. Das Schiff brachte 569 Gefangene von seinem Streifzuge mit. —

In das gesperrte Seegebiet wurde von den Deutschen am 24. März auch das Nördliche Eismeer einbezogen, wodurch der überseeische Handel Rußlands, besonders mit Amerika, unterbunden werden sollte. Auch in diesem Falle erhielten neutrale Schiffe eine Schonfrist, die bis zum 5. April 1917 lief.

* * *

Unter den in der letzten Zeit versenkten Schiffen befanden sich auch mehrere amerikanische Schiffe. Trotzdem hielt Wilson den Kriegsfall noch nicht für gegeben. Die zögernde Haltung, die er einnahm, bewies, daß

seine Berechnungen falsch waren und die Dinge einen anderen Verlauf nahmen, als er gehofft hatte. Wilson war nun bemüht, die Verantwortung für die Folgen seiner Handlungsweise nach Möglichkeit von sich abzuwälzen, und berief zu diesem Zwecke für den 2. April den amerikanischen Kongreß ein, um ihm seine Vorschläge zur Zustimmung zu unterbreiten. Es war kein Zweifel, daß Amerika dem Kriege immer mehr entgegentrieb, worauf auch die Mobilisierung verschiedener Truppenteile hinwies. Die Kriegshilfe der Amerikaner für die Westmächte (siehe Bild Seite 280) sollte allerdings weniger in der Bereitstellung von Truppen als in der Hergabe von Geldern bestehen. Das war die gleiche Auffassung über die Kriegsführung, wie sie England vertreten hatte — solange es möglich war. Es handelte sich also auch für den Präsidenten der Vereinigten Staaten um einen „Geschäftskrieg“.

* * *

Dem Werben des Friedensapostels Wilson um Bundesgenossen gegen Deutschland hatte China endlich nachgegeben. Die Chinesen schlossen sich dem Vorgehen des amerikanischen Präsidenten nach langem Schwanken an und brachen die Beziehungen zum Deutschen Reiche ab.



Eroberte französische Gräben auf der Höhe 304 bei Verdun.